

DENTAL TRIBUNE

The World's Dental Newspaper • Austrian Edition 

WISSENSCHAFT: Keramische Werkstoffe

Ästhetische Rehabilitation älterer Patienten: Synergetische Integrationsansätze ermöglichen eine präzisere Planung, schonendere Behandlungen und bessere Ergebnisse.

VERANSTALTUNGEN: Jubiläum

Der Österreichische Kongress für Zahnmedizin in Wien feiert 2026 sein 50. Jubiläum – mit einem Rückblick auf fünf Jahrzehnte und einem Blick in die Zukunft.

PRODUKTE: Füllungstherapie

Das selbsthärtende Komposit Stela von SDI überzeugt durch unbegrenzte Aushärtungstiefe und Polymerisation mit geringem Stress für einen spaltfreien Verbund.

DPAG Entgelt bezahlt • OEMUS MEDIA AG • Holbeinstraße 29 • 04229 Leipzig • No. 4/2026 • 23. Jahrgang • Wien, 8. September 2026 • PVSt. 64494 • Einzelpreis: 3,- EUR • www.zwp-online.info **ZWP ONLINE**

Für bessere Versorgung und mehr Sicherheit

Die Zukunft der Implantologie gestalten.

LISSABON – Vom 24. bis 26. September 2026 lädt die European Association for Osseointegration (EAO) zu ihrem 33. Jahreskongress nach Lissabon ein. Unter dem Leitthema „Delivering Health and Predictability: Shaping the Future of Patient Care“ rückt die renommierte Fachveranstaltung innovative Ansätze für eine verlässliche, gesundheitsorientierte und zukunftsfähige Patientenversorgung in den Mittelpunkt.

Als eines der wichtigsten internationalen Foren für Osseointegration und Implantologie bringt der EAO-Kongress führende Experten aus Zahnmedizin, Forschung und Industrie zusammen. Drei Tage lang bietet er Raum, um neueste wissenschaftliche

Erkenntnisse zu diskutieren, wegweisende Technologien kennenzulernen und klinische Konzepte zu beleuchten, die den Behandlungsalltag von morgen prägen werden.

Im Zentrum steht dabei die Frage, wie sich medizinischer Fortschritt in planbare und nachhaltige Behandlungsergebnisse übersetzen lässt. Denn Innovation entfaltet ihren Wert erst dann vollständig, wenn sie Patienten zugutekommt und zugleich eine sichere, reproduzierbare klinische Anwendung ermöglicht. Der Kongress schlägt daher gezielt eine Brücke zwischen aktueller Forschung und praktischer Versorgung.

Ein besonderes Kennzeichen des EAO-Kongresses 2026 ist sein konsequenter Fo-

kus auf Kooperation. Mit der Brazilian Society of Periodontics and Implants (SOBRAPI) steht der EAO erstmals ein starker Partner zur Seite, dessen Expertise das wissenschaftliche Programm um wertvolle Perspektiven bereichern wird.

Eine Stadt zwischen Tradition und Aufbruch

Mit Lissabon haben die Veranstalter einen Ort gewählt, der das Leitmotiv des Kongresses auf besondere Weise widerspiegelt. Die portugiesische Hauptstadt verbindet historisches Erbe mit moderner Dynamik und bietet damit eine inspirierende Kulisse für wissenschaftlichen Austausch,

persönliche Begegnungen und neue Impulse.

Bereits zum zweiten Mal wird ein EAO-Jahreskongress in Lissabon ausgerichtet. Auch 2026 erwartet die Teilnehmenden ein vielseitiges Programm, das fachliches Lernen ebenso fördert wie Zusammenarbeit und nachhaltige Vernetzung. Zahnmedizinische Fachkräfte, Forschende und Vertreter der Industrie aus aller Welt erhalten die Gelegenheit, Wissen zu teilen, Kontakte zu vertiefen und gemeinsam Perspektiven für die Zukunft zu entwickeln. [DT](#)

Quelle: EAO

Mundgesundheit am Arbeitsplatz

Potenzial für Prävention und Produktivität.

GENF – Weltweit leiden 3,7 Milliarden Menschen an Munderkrankungen. Die jährlichen volkswirtschaftlichen Kosten belaufen sich auf schätzungsweise 710 Milliarden US-Dollar – davon 323 Milliarden durch Produktivitätsverluste. Dennoch wird die Mundgesundheit in betrieblichen Gesundheitsstrategien bisher kaum berücksichtigt. Die Folgen sind Fehlzeiten, Leistungseinbußen und Arbeiten trotz Schmerzen.

Der Arbeitsplatz als Chance für bessere Mundgesundheit

Ein neuer Bericht der FDI World Dental Federation zeigt, dass Arbeitsplätze weltweit eine bislang kaum genutzte Chance bieten,

die Mundgesundheit zu verbessern und zugleich Produktivitätsverluste zu verringern.

Der Bericht Oral Health at Work stützt sich auf erste Forschung, politische Analysen und internationale Praxisbeispiele. Er zeigt, wie Maßnahmen zur Mundgesundheit in Arbeitswelten verankert werden können.

Eine gesundheitliche und wirtschaftliche Herausforderung

Der Bericht beschreibt vier Ansätze zur Umsetzung:

- regulatorische oder risikobasierte Modelle
- in die Arbeitsmedizin integrierte Modelle
- im öffentlichen Gesundheitswesen verankerte Modelle
- von Arbeitgebern und Versicherern unterstützte Modelle

Im Einklang mit der globalen WHO-Strategie zur Mundgesundheit 2023–2030 plädiert der Bericht dafür, entsprechende Programme fest in arbeitsmedizinische Strukturen und übergeordnete Gesundheitssysteme einzubinden.

Dafür nennt er sechs Prioritäten: politische Strategien abstimmen, Arbeitgeber und Versicherer als Partner gewinnen, praxistaugliche Konzepte entwickeln, die Daten- und Evidenzbasis stärken, Partnerschaften und Interessenvertretung ausbauen sowie wirksame Lösungen erproben, evaluieren und skalieren.

Da Erwachsene etwa ein Drittel ihres Lebens am Arbeitsplatz verbringen, lassen sich dort auch Menschen erreichen, die nur begrenzten Zugang zu Vorsorgeangeboten haben. Ein abgestimmtes Vorgehen von Politik, Arbeitgebern, Versicherern und Gesundheitssystemen kann die Gesundheit verbessern, wirtschaftliche Belastungen reduzieren und die Produktivität stärken. [DT](#)

Quelle: FDI

Präzision für die Zahnmedizin

Geschick entscheidet über den Studienplatz.

WIEN – Am gemeinsamen Aufnahmeverfahren für das Medizin- und Zahnmedizinstudium an den Universitäten in Wien, Innsbruck und Graz sowie an der Medizinischen Fakultät der JKU Linz nahmen Anfang Juli rund 13.000 Bewerber teil. Die Prüfungen wurden an mehreren Standorten in Österreich abgehalten, darunter die Messe Wien, die Stadthalle Graz sowie die Messezentren in Wels und Innsbruck. Damit traten deutlich weniger Personen zum Test an, als sich ursprünglich angemeldet hatten. Einen besonderen Schwerpunkt bildete das Auswahlverfahren für das Zahnmedizinstudium. Der MedAT-Z stimmte in weiten Teilen mit dem Aufnahmetest für Humanmedizin überein. Geprüft wurden naturwissenschaftliche Grundlagen aus Biologie, Chemie, Physik und Mathematik. Hinzu kamen Aufgaben zu kognitiven Fähigkeiten sowie zu sozialen und emotionalen Kompetenzen. Für angehende Zahnmediziner waren darüber hinaus vor allem die manuellen Fertigkeiten von Bedeutung. Beim Drahtbiegen und Spiegeln von Formen mussten die Kandidaten Präzision, räumliches Vorstellungsvermögen, Konzentration und eine gute Hand-Auge-Koordination beweisen. Diese Fähigkeiten waren für die spätere zahnärztliche Tätigkeit besonders relevant, da Behandlungen häufig ein sorgfältiges Arbeiten auf engem Raum erforderten. Im Unterschied zum MedAT-H entfielen dafür einzelne Aufgaben zum Textverständnis und zum logischen Schlussfolgern. Für das folgende Studienjahr waren an den beteiligten Universitäten insgesamt knapp 2.000 Plätze in Human- und Zahnmedizin vorgesehen. Die Vergabe richtete sich nach den Testergebnissen und den geltenden Zulassungsbestimmungen. [DT](#)

Quelle: MedUni Wien

